

Herrenberg, Dezember 2024: Der Gesamtelternbeirat der Herrenberger Schulen (GEB) vertritt die Interessen der Eltern der Schüler und Schülerinnen von 14 Schulen, deren Schulträger die Stadt Herrenberg ist. Nach Einsichtnahme in die Haushaltsplanungen 2025 mit der Anlage „Maßnahmen zur Haushaltssicherung“ veröffentlicht der GEB folgende Stellungnahme:

Der Gesamtelternbeirat der Schulen weist drastische Kürzungen
im Bereich ‚Bildung und Betreuung‘ zur Haushaltskonsolidierung zurück

Kommunale Verpflichtungen ohne ausreichende Gegenfinanzierung und makroökonomische Verwerfungen fordern alle Kommunen heraus.

In Herrenberg setzen vorangegangene Investitionsentscheidungen die Haushaltsplanungen unter besonders großen Druck. Ein Ausschreibungspaket in Höhe von 1,6 Millionen Euro hat noch in der Sitzung der Haushaltseinbringung ohne Abstriche eine Freigabe im Rat erhalten.

Jetzt muss aber wirklich gespart werden. Der GEB hält es für richtig, dass zur Konsolidierung Vorhaben und Investitionen priorisiert, mit Angemessenheit Mehreinnahmen für den Haushalt generiert und wo verzichtbar Haushaltsausgaben gesenkt werden.

Die vorgelegten Finanzpläne für 2025 sehen gravierende Kürzungen im Bereich ‚Bildung und Betreuung‘ vor. Ausgerechnet an diesen Zukunftsinvestitionen soll nun gespart werden! Der GEB lehnt diesen Vorschlag zur Haushaltssicherung ab. Zuvor sollten aus Sicht des GEB die möglichen Auswirkungen ausgiebiger diskutiert und abgewogen werden.

Keine aktualisierten Kennzahlen im Bereich der Schulen.

Laut Zensus 2022 lebten zum Stichtag 33.350 Personen in Herrenberg. Die Bevölkerung in Herrenberg ist demnach seit der letzten Zählung um 1.085 Personen gewachsen. Ein Zuwachs, der dem eines ganzen Stadtteils entspricht! Die Regionaltabellen weisen weiter 4.175 Kinder und Jugendliche im Alter von 6–18 Jahren aus. (www.zensus2022.de)

Wo sie zur Schule gehen und was das für die Einnahmeseite im städtischen Haushalt (Zuweisungen) bedeutet, lässt sich aus den Unterlagen nicht schließen. Aktuelle Kennzahlen zu den Schulen fehlen, sollen nachgereicht werden. Der GEB schließt, dass die Finanzplanungen für die Schulen ohne valide Datengrundlage erstellt wurden. Er fordert diesbezüglich Offenlegung und mehr Transparenz.



Weniger Finanzausstattung für mehr Schüler und Schülerinnen.

Trotz fehlender Einsicht ist geplant, dass alle Schulen Verfügungsmittel einsparen sollen. Die Maßnahmen zur Haushaltsicherung sehen vor, die Schulbudgets der Schulen um 10 % zu kürzen. Eine Sparmaßnahme, die die Schulen bereits im Haushalt 2024 getroffen hat.

Die Handlungsräume, insbesondere an den Grundschulen, wurden dadurch bereits empfindlich eingeschränkt. Neben den für die meisten bekannten Ausgaben der Schulen bringt die Digitalisierung weitere, erhebliche Kosten im Bereich der IT für Geräte, Lizenzen, Wartung und Weiterbildung mit sich. Für die Grundschulen mit kleineren Budgets eine finanzielle und personelle Mammutaufgabe. Mittelübertragungen sind hier schwer möglich, jede größere oder außerordentliche Anschaffung bringt diese Budgets schnell an die Grenze. Zum kommenden Schuljahr kommt die Umstellung auf „G9“, die Landesregierung startet das Programm „*SprachFit*“. Jetzt Kürzungen am Verfügungsbudget vorzunehmen, macht auch diese Herausforderungen für die Schulen mit Sicherheit nicht leichter.

Zu den Finanzmitteln für die Schulen kann eine einfache Gleichung aufgestellt werden: Mehr Schüler und Schülerinnen und neue Aufgaben brauchen entsprechend mehr Mittel. Nicht weniger. Durch die geplante Kürzung werden vom Schulträger und Gemeinderat u. U. negative Auswirkungen auf die Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele in Kauf genommen. Es ist für die Eltern und den (Schul-)Standort aus Sicht des Gesamtelternbeirats unverzichtbar, dass genügend Ressourcen für die Schulen bereitgestellt werden. Auch das Leitbild der Stadt erkennt *Hochwertige Bildung* als Handlungsziel an. Eine Kürzung der Schulbudgets lehnt der GEB aus diesen Gründen ab.

Kürzungen statt Ausbau im Bereich der Ganztagesangebote

Ab 2026/27 greift der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter. Der Schulträger muss u. a. passende Räumlichkeiten stellen. Aufgaben, die aus Sicht des GEB bisher viel zu wenig in Angriff genommen wurden. Entsprechende Raumangebote mit Versorgungsküchen gibt es bisher nur an den wenigsten Grundschulen in Herrenberg.

Die Nachfrage nach Ganztagesbetreuung steigt. Vermehrt sind Eltern aus wirtschaftlichen Gründen zweifach beschäftigt. Der zukünftige Rechtsanspruch trägt diesem Umstand Rechnung. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll erleichtert werden, die Kinder sollen im Sinne der Chancengleichheit ganztägig betreut und gefördert werden.

Insofern, ist der GEB über Einsparungen durch Verkürzung der Betreuungszeiten, Kürzungen des allgemeinen Budgets der Schulbetreuung und einer Reduzierung im Stellenplan mehr als erstaunt. Der GEB hält – im Gegenteil – einen Ausbau des Stellenplans in der Grundschulbetreuung für unbedingt notwendig. Pädagogisches Personal muss geworben bzw. zusätzliche personelle Unterstützung durch Weiterbildungsmaßnahmen qualifiziert werden. Regelmäßig kommt es in den Grundschulbetreuungen zu Ausfällen, durch Krankheit

einzelner Mitarbeitenden. Die dünne Personaldecke kann keine Ausfälle ausgleichen. Die betroffenen Eltern müssen ihre Berufstätigkeit einschränken. Weiter gibt es Familien, die in Herrenberg erst gar keinen Betreuungsplatz bekommen. Es sind oft Mütter, die ihre Berufstätigkeit einschränken, gar keine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder fortsetzen können.

Im Gesamtfazit hält der GEB die vorgeschlagenen Maßnahmen im Bereich der Grundschulbetreuung für nicht nachvollziehbar und erschreckend rückwärtsgerichtet. Er sieht dadurch die Ziele des Herrenberger Leitbilds: *Hochwertige Bildung* und *Geschlechtergerechtigkeit/Chancengleichheit* verletzt.

Der Masterplan Schulen

Ein wichtiges Thema für den GEB ist die Begleitung des „Masterplans Schulen“. Der GEB liest, dass der Schulträger in den kommenden vier Jahren neue Schulbauinvestitionen in Höhe von rund 15 Millionen Euro plant.

Es müssten aus Sicht des GEB deutlich mehr Schulen in Herrenberg d.h. mehr als eine Schule von den Förderprogrammen zum Schul(um/an)bau und den Investitionsprogrammen zur Ganztagesbetreuung profitieren! Fast alle Schulen lechzen nach Sanierungen im Bereich Fenster, Böden, WC-Anlagen, Schulküchen und Fachräume.

Die Diskussion zur Albert-Schweizer-Schule (SBBZ) konzentriert sich weitgehend auf den Standort – und kommt doch nicht vom Fleck. Der GEB möchte gerne wissen, ob derweil geprüft wird, ob noch andere Gemeinden an den Kosten für Sanierung oder Neubau beteiligt werden könnten.

Die Grundschulen und Elternbeiräte in den Stadtteilen können zu ihren Schulgebäuden und zum Thema ‚sichere Schulwege‘ auf ihre Ortschaftsräte zählen. Die Grundschulen in der Kernstadt dagegen sind ausschließlich auf den Schulträger und den Gemeinderat angewiesen. Dass hier Unterstützung fehlt, zeigt sich unter anderem dadurch, dass die Pfalzgraf-Rudolf-Grundschule mit rund 400 Kindern, trotz Top-Platzierung unter den Prio-Projekten, in 2024 keinen eigenen Punkt auf der Tagesordnung einer Gemeinderatssitzung erhalten hat.

Aktuelle Schülerzahlen, deren Fortschreibung und ein Abgleich mit den vorhandenen Raumangeboten gäben aus Sicht des GEB wichtige Hinweise zur Bewertung und der weiteren Taktung der Projekte aus dem Masterplan Schulen.

Themen, die der Haushalt nicht beleuchtet

Viele Eltern waren und sind bereit, sich tatkräftig und finanziell für die Schulen einzubringen. Die Fördervereine der Schulen leisten seit Jahren viele und wichtige Beiträge. Es ist insofern enttäuschend, dass für sie wichtige und dringliche Themen im Haushalt nicht thematisiert und wahrscheinlich auch nicht eingeplant wurden.

Ein Ausbau der Schulsozialarbeit zum Beispiel ist nicht ersichtlich. Junge Menschen in schwierigen Lebenslagen –man kann sagen diesen Zeiten – könnten dadurch unterstützt und die Arbeit der Lehrkräfte entlastet werden. Der GEB weist hierzu auf die alarmierenden Rückmeldungen der Jugendhilfe im AK Jugend hin. Er gibt zu bedenken, dass wenn nicht im Haushaltsjahr 2025 dann sicher später ein Preis dafür gezahlt werden muss.

Die sichere Gestaltung der Schulwege ist für Eltern ebenfalls ein sehr wichtiges Thema. Ideen bzw. konkrete Maßnahmen, die Wege rund um die Schulen für den Fuß- und Radverkehr sicherer zu gestalten, wurden längst erarbeitet. Darunter, auch kostengünstige Lösungen wie Beschilderungen und Markierungen. Dennoch wurde nichts davon umgesetzt. Es bleibt nur zu hoffen, dass kein Kind schwer verletzt wird.

Aber zurück zum Sparen. Im Bezug auf Schulhöfe findet sich unter den Konsolidierungsmaßnahmen das Vorhaben, den ‚Zweckaufwand für die Schulhofordnung‘ einzusparen. Auf Nachfrage erfährt der GEB, dass diese Mittel für die Überwachung der Schulhöfe im Schulzentrum Längenholz und Schulzentrum Markweg vorgesehen waren. In den letzten Jahren wären diese Überwachungen aber nur noch vereinzelt erfolgt. Angesichts der Einbrüche in fast allen Schulgebäuden der Schulzentren und den dadurch entstandenen, hohen Sachschäden fragt sich der GEB, warum diese Mittel denn nicht für ‚Sicherungsmaßnahmen‘ eingesetzt wurden, wenn sie doch vorhanden waren? Und, ob auch diese Sparmaßnahme zu kurz gedacht ist?

Haushaltsicherung durch Elterngebühren

Der GEB rät eindringlich davon ab, den Schwerpunkt der Konsolidierungsmaßnahmen auf den Bereich ‚Bildung und Betreuung‘ zu legen: Die geplanten Einsparungen von 2,2 Millionen konzentrieren sich nach eigenen Berechnungen zur Hälfte auf Bildungs- und Betreuungsangebote in Schulen und Kitas in Herrenberg.

Auch die Lasten der Maßnahmen hält er für nicht ausgewogen: Eltern mit jüngeren Kindern sollen die Sicherung des städtischen Haushalts mit ihren nicht minder unter Druck stehenden Haushaltskassen zuvorderst schultern. Gut eine Million soll mehr eingenommen werden, rund ein Drittel davon sind Elterngebühren aus Kita und Grundschule.

Zahlenverhältnisse, die gerade nicht für ein nachhaltiges Konzept „um in die Zukunft zu investieren“ sprechen.



Für Rückfragen und Austausch steht der GEB gerne zur Verfügung: vorstand@ggeb-herrenberg.de.

Verteiler:

- Oberbürgermeister Nico Reith
- Erster Bürgermeister Stefan Metzinger
- Baubürgermeisterin Susanne Schreiber
- Amt Jugend, Schule, Sport und Soziales, Johannes Roller
- Amt Kinder und Familien, Andrea Gerster
- Mitglieder Gemeinderat Herrenberg
- Vorsitz Schulleiterkonferenz Herrenberg, Alexander Riegler
- Mitglieder des Gesamtelternbeirats der Herrenberger Schulen
- Gesamtelternbeirat Kindertageseinrichtungen
- Redaktion